


No. 296. Freitag den 17. December 1830.

## Preußen.

Berlin, vom 13ten December. — Der General-Major und Inspecteur der 2ten Artillerie-Inspection, v. Clausewitz I., ist von Breslau, und der Kaiserl. Russ. General-Consul, Staatsrath v. Tengoborsky, als Courier von Danzig hier angekommen.

Ebendaher, vom 15. December. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kriegsrath Köls zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Perponcher ist von Magdeburg hier angekommen.

## Polen.

Warschau, vom 7. December. — Gestern, am achten Tage nach unserer Revolution fand in allen Kirchen der Hauptstadt ein feierlicher Gottesdienst statt. In der Kathedrale wurde in Gegenwart der Mitglieder der provisorischen Regierung, der Senatoren und des Volkes, der Ambrosianische Lobgesang angestimmt. Auf Praga wurde für die im Jahre 1794 ermordeten Einwohner ein Trauer-Amt abgehalten, wobei die Professoren Schirma und Kunat, so wie der Magister Cypryjinski und der Kandidat Magnuszewski mit ächt patriotischen Reden auftraten.

Der Dictator bewohnt jetzt das neue Haus Mikulski's in der Senatoren- und Bielansker Straßen-Ecke. Gestern besorgte das 1ste Linien-Infanterie-Regiment die Wache vor seiner Wohnung.

Die hiesigen Damen werden ersucht, die für ihre Vergnügungen bestimmte Zeit zur Bereitung von Charpie zu verwenden, weil die Wunden, welche unsere Krieger in der Sache des Vaterlandes davon tragen sollten, weniger schmerzen würden, wenn sie zur Heilung derselben beitragen.

Die Bürger und Mitglieder des Municipalitäts-Raths überzeugt davon, wie nothwendig es unter den gegenwärtigen Umständen erscheint, zur Beschleunigung der Post-Communicationen möglichst beizutragen; ersuchen sämmtliche Civil- und Militair-Behörden, nicht minder alle Einsassen, welchen das Wohl des Landes, Ordnung und die schleunige Beförderung der obrigkeitlichen Befehle am Herzen liegt, allen Postämtern hülfreiche Hand zu leisten, und Alles anzuwenden, um dieselben im besten Zustande zu erhalten.

Das Offizier-Corps des 2ten Linien-Regiments zollt durch hiesige öffentliche Blätter den geehrten Bürgern Petrens und Depler, ihren tiefgefühlten Dank für die bedeutende Quantität Rauchtaback und Branntwein, womit sie diejenige Abtheilung jenes Regiments, welche bei dem Haupt-Rathhause in den ersten Tagen der Revolution auf Wache standen, zu versorgen die Gefälligkeit hatten.

Die Professoren der medizinischen Fakultät an der hiesigen Universität haben beschlossen, den Armen und den Studirenden ihre Hülfe unentgeldlich angedeihen zu lassen. Sie wollen sich hierin von den vier- und fünfjährigen Studierenden unterstützen lassen. Der Professor Karl Kaczkowski, hat seinerseits die hiesigen Apotheker aufgefordert, die im Kampfe verwundeten und mit Attesten der Fakultät versehenen Personen mit Arznei unentgeldlich zu versehen. Sämmtliche Apotheker haben sich mit dem größten Enthusiasmus hierzu bereitwillig erklärt.

Für jedes Regiment soll ein drittes Bataillon gebildet werden.

Ebendaher, vom 9. December. — Durch eine Verordnung der provisorischen Regierung wird das Schicksal der Russischen Gefangenen der öffentlichen Sorge anempfohlen. Diejenigen von ihnen, welche im Lande bleiben wollen, haben sich in dieser Hinsicht

beim Municipalrath zu melden, den Frauen und Dienstboten wird freier Abzug gestattet und alle Männer und Frauen, welche in Warschau bleiben, werden in Bezug auf ihre Personen und ihr Vermögen unter den Schutz der Landesgesetze gestellt.

Der Diktator Chlopicki hat unter dem 6ten d. folgende Bekanntmachung erlassen: Die neuerdings in der Hauptstadt vorgefallenen außerordentlichen Ereignisse erheischten außerordentliche Maßregeln. Der Administrations-Rath vermochte trotz der Berufung neuer Mitglieder, der dringenden Lage des Landes nicht abzuhelfen, noch den durch die Nothwendigkeit hervorgebrachten Erwartungen des Volkes zu genügen. Es fehlte an Einmüthigkeit, es war niemand vorhanden, der, die Zügel des Landes mit einer starken Hand erfassend, der fast schon kraftlosen Regierung Leben und Bewegung zu geben im Stande gewesen wäre. Es war niemand da, der Befehle erlassen, der die Mittel ergreifen konnte, welche so viele Wunden heilen, so vielen Unglücksfällen steuern sollten. Die unermüdeten Arbeiten der Mitglieder des Administrations-Rathes waren ohne Kraft, und blieben ohne Wirkung; so kräftig sind die Hindernisse gewesen, die aus dem Mangel eines Vereinigungs-Punkts aller Mittel hervorgekommen sind. Dieser bedrängten Lage der Dinge haben sich die innern Unruhen beigesellt, man stiftete verschiedene Klubbs, jeder derselben legte neue Befehle vor, und in dieser Verwirrung, die nur ein Ausfluß der verschiedenartigsten Ansichten gewesen ist, war man auf alles bedacht, nur nicht auf Abwendung des Uebels, das dem Vaterlande mit Untergang drohte. — Ein solcher Zustand der Sache hat mit Recht alle gute Bürger mit Furcht erfüllt; die Reihen unsere tapfern Brüder, die unerschrocken dem Feinde entgegen eilten, schauderten vor dem beweinungswürdigen Erfolge der Anarchie. — Landsleute! von der frühesten Jugend an in den Waffen erzogen und mit so vielen andern berufen, für mein Vaterland mit eignem Blute in fremden Ländern zu kämpfen, bin ich Zeuge vieler Revolutionen gewesen; dort habe ich erkennen gelernt, daß in den dringenden Umständen, gleich denen, in welchen wir uns jetzt befinden, die einzige Hoffnung der Völker stets in der mit der größten Aufopferung vereinigten Kraft bestehe. — Ich machte die Erfahrung, daß da keine Kraft sey, wo deren Bestandtheile getheilt sind. Gewohnt an die strenge Befolgung der Befehle, habe ich gelernt, wie man in der Noth befehlen muß. — Diese überwiegende Aussichten, und nur diese veranlaßten mich zur Uebernahme des Amtes, das mir die Verwaltung anvertraut hat; und die Stimme des Gewissens, welches in allen Schicksalen meines Lebens mein ausschließlicher Führer war, zeigte mir als das einzige Mittel, unser Vaterland zu retten, die einstweilige Vereinigung der höchsten Macht in meiner Person. — Ich habe daher bis zum weiteren Beschluß des schon berufenen Reichstages die Dictatur übernommen. Ich versprach, diese Gewalt zu Gunsten des Volkes zu gebrauchen; als alter Soldat, kann ich meinen Versprechungen nachkommen, und ich schwöre hiermit, daß das Wohl meines Vaterlandes stets das Ziel meiner Wünsche, meiner Handlungen seyn wird. — Der Eifer, mit dem die Truppen in der Hauptstadt diesen meinen Schritt empfangen, läßt mich hoffen, daß auch das ganze Land der Reinheit meiner Absichten die verdiente Gerechtigkeit wird widerfahren lassen. Der Reichstag, in dessen Hände ich meine Gewalt niederlegen werde, wird meine Arbeiten würdigen, und wenn mich meine, auf dem Eifer und den Tugenden der zu der Regierung gehörigen Personen ruhenden Hoffnungen nicht täuschen, so glaube ich dem Reichstage darthun zu dürfen, daß die kurzen Augenblicke meiner Macht für das Wohl des Vaterlandes nicht nutzlos verstrichen sind. — Landsleute jeden Alters und Standes! Auf eure Mitwirkung, auf die von euren Vätern ererbte Vaterlandsliebe gründet sich unser künftiges Daseyn! Es sey mir demnach erlaubt mich überzeugt zu halten daß wir dieses Daseyn aufrecht zu erhalten wissen werden! Weit entfernt, die Ruhe der benachbarten Mächte zu vergiften, wollen wir nur, daß die Nicht-Interventions-Maxime auch gegen uns beobachtet werden möge.

Der Vice-Präsident Lubowicki, den man irrigerweise unter den Todten gezählt hat, liegt verwundet in Ujazdowo.

Der Fürst Ordinat Zamoyski bewaffnet in seinen Gütern alle Landsleute.

Der Staatsrath Präsident der Wojewodschaft Masowien, R. Rembielinski, hat an die Bewohner derselben einen Aufruf erlassen, gewissenhaft in Entrichtung ihrer Steuern zu seyn und den zu der Erhebung derselben bevollmächtigten Behörden Genüge zu leisten. Die Schulzen der Dorfgemeinden und die Präsidenten und Bürgermeister der Städte sollen diese Aufforderung überall bekannt machen und sie an Sonn- und Festtagen in den Kirchen ablesen lassen, damit die Steuerpflichtigen dadurch zum Gehorsam ermahnt und auf künftige, möglicher Weise nöthige außerordentliche Steuer-Verordnungen der provisorischen Regierung vorbereitet werden.

Der Warschauer Zeitung zufolge haben die Wojewodschaften Krakau, Kalisch, Lublin, Plock und Podlachien der provisorischen Regierung Beistimmungs-Adressen eingeschickt. Außerdem hat das Comité der Sicherheitswache im Verein mit den Stadträthen und Befehlshabern der National-Garde von Plock ein Schreiben an den Diktator gesandt, in welchem der allgemeine Unwille gegen die demagogischen Klubs und die Versicherung ausgesprochen wird, daß die Wojewodschaft Plock den Generalissimus in seinen Unternehmungen mit allen ihren moralischen und physischen Kräften zu unterstützen und mit ihm gemeinschaftlich die Umtriebe der Demagogen zu bändigen gesonnen sey.

Heute werden, einer Bekanntmachung des Rektors Szweykowsk. gemäß, die Vorlesungen an der Königlichen Alexanders-Universität wieder ihren Anfang nehmen.

* Folgende Bekanntmachung von der Polnischen Banque ist erschienen:

Das Vermögen der Polnischen Banque ist bekannt; ihr activer Zustand betrug im letzten Jahre über 120 Millionen Poln. Gulden (20 Mill. Thlr.) und stieg in diesem Jahre bis auf 200 Mill. Gulden. Ferner ist bekannt, daß aus dieser Masse der Kapitalien, 30 Millionen die der Banque ausmachen und ihr Eigenthum sind. — Art. 23 des Banque-Gesetzes von 29. Januar 1828 erlaubt der Banque, Zettel herauszugeben mit der Bedingung, daß selbige mit sammt den Kassenbillets, das Kapital, welches ein Eigenthum der Banque ist, also für jetzt die 30 Mill. nicht übersteigen. Nun betragen die in Cours gesetzten Kassen-Billets nur 16 Millionen, es kann mithin im Allgemeinen die Zahl der in Cours zu setzenden Bankzettel, welche überall und in allen Regierungskassen für vollgültig angenommen werden, bis auf vierzehn Millionen gesteigert werden. Durch die Verordnung vom 2ten Februar vorigen Jahres, nach welcher das letzte Zeichen auf den Bankzetteln d. i. der trockene Stempel, von der Schuld-Tilgungs-Commission aufgedrückt werden soll, ist hinlänglich gesorgt, daß die Zahl der in Cours gesetzten Zettel die durch das Gesetz beschriebene Gränze nicht überschreite. Endlich setzte die Verordnung vom 3. November c. a. die Gestalt der Bankzettel, ihre Farbe und äußere Kennzeichen fest. — Den genannten Verordnungen zufolge fertigte die Banque Billets zu 50 Gulden aus, und ließ in öffentlichen Blättern bekannt machen, daß sie dieselben in Cours setzen wolle. Allein die Ereignisse des 29. November erlaubten bis jetzt nicht, dieses Geschäft zu Stande zu bringen. — Doch heute, da die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist und alle Geschäfte ihren ordentlichen Gang gehen können, sieht sich die Banque verpflichtet, ihre Bekanntmachung zu widerholen, daß ihre Billets zu 50 Gulden in Cours gesetzt werden; daß ihre auf der Elektoralstraße gelegene Kasse, täglich, ausgenommen die Feiertage, von 9 Uhr des Morgens bis 2 Uhr des Nachmittags sich mit der Auswechselung derselben gegen Silbergeld oder Kassenanweisungen und zwar ohne Abzug beschäftigen wird. Schließlich sieht sich die Banque genöthigt zu versichern, daß die Kassen-Anweisungen durch die in Cours gesetzten Bankzettel vom Umlauf nicht ausgeschlossen werden; daß vielmehr beide Arten gleiche Privilegien besitzen. Sie werden gleichfalls in allen öffentlichen Kassen angenommen, haben gleichen Charakter des Credits und der Sicherheit und beide Arten werden alltäglich, die Feiertage ausgenommen, in der Banque-Kasse gegen baares Geld eingewechselt.

Warschau den 6. December 1830.

Der Präs. Staatsrath Graf L. Jelski.
General-Secretair Haßmann.

## Deutschland.

**Frankfurt**, vom 7. December. — Die heutige Ober-Post-Amts-Zeitung enthält in Betreff des Großherzogthums Luxemburg einen Artikel, aus dem wir Nachstehendes entlehnen: „Hier und da wird in französischen Blättern die Besorgniß geäußert, die Luxemburgische Frage könne, falls ihre friedliche Lösung auf dem Wege gegenseitiger Nachgiebigkeit nicht zu erreichen seyn sollte, das Signal zum allgemeinen Kriege geben. Diese Besorgniß scheint wirklich eine ungegründete, sie kann nur auf einer fortwährend irrigen Ansicht von der Lage der Dinge beruhen. Der kitzliche Punkt des Einmischens in fremde Händel kommt hier gar nicht zur Sprache; denn wenn nur Niemand dem Bunde das Recht abspricht, im eignen Hause Ruhe und Ordnung zu schaffen und gegen fremde Eindringer nöthigenfalls sein Hausrecht zu gebrauchen, so wird die Ausübung solches Rechtes doch keine Störung des äußern Friedens veranlassen können. Daß die Belgischen Zeitungen es ihrem Interesse gemäß halten, durch immer neue Sophismen den unbefangenen Blick zu verwirren, wird Niemanden befremden, aber eben deshalb auch nicht täuschen können. Ein Artikel im „Courrier des Pays-Bas“ vom 30. Nov. giebt von jenem Bestreben einen frischen Beweis. Es ist das erstemal, daß er die Luxemburgische Angelegenheit mit Rücksicht auf den Deutschen Bund und dessen Einspruchsrechte abhandelt, hoffentlich auch das letztemal. Angenommen fragt er, daß Luxemburg einen von Belgien getrennten Staat bilde, könnte alsdann der Deutsche Bund, ohne Verletzung des Völkerrechts, mit gewaffneter Hand einschreiten? Sicherlich nein, meint er. Sicherlich ja, ist die einzige richtige Antwort. Jene grundgesetzliche Definition des Bundes (Art. 1. der Wiener Schlußakte), er sey „ein völkerrechtlicher Verein der Deutschen Fürsten und freien Städte zur Bewahrung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten und zur Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands“, würde allein schon genügen, um das volle Recht dieses Ja's zu beurkunden, um alle Gründe umzustoßen, auf die der „Courrier“ sein zuversichtliches Nein stützt. Ohne die grellste Unkunde oder Nichtachtung des Wesens und der Grundgesetze des Deutschen Bundes, in denen sich der Inhalt seiner Rechte und Pflichten, die Richtschnur seiner Handlungen verzeichnet finden, können solche Gründe unmöglich aufgestellt werden, können sie nirgend Eingang gewinnen. Den Satz des „Courriers“: die unterzeichnenden Mächte der Wiener Kongreß-Akte hätten dem König der Niederlande seine neue Erwerbung nur gegen äußeren Angriff, nicht aber gegen innere Revolution garantiren können, so wenig, als irgend eine Macht ihm eine Garantie geboten habe gegen die inneren Bewegungen, welche vor dem Tausche die Fürstenthümer Nassau-Dillenburg u. s. w. hätten beunruhigen können, — diesen Satz kann man geradezu umkehren. So gut, wie weiland der Kaiser da war, um die Ruhe zu Dillenburg, und wo es sonst im Umfange des Reichs erforderlich seyn möchte, zu wahren, so gut ist jetzt der Bund die dazu berufene Macht, dessen Hülfe jedes Mitglied in Anspruch nehmen darf, wenn

es die landesherrliche Autorität im eigenen Staate verkannt sieht und ihm zu deren Herstellung die Kräfte mangeln, — dessen Einschreiten in solchem Falle nicht etwa nur von seinem guten Willen abhängt, vielmehr als eine unabweisliche Pflicht und in Gemäßheit seiner Grundgesetze (Wiener Schlußakte Art. 25. 26.) von ihm geleistet werden muß. Wozu wäre der Bund denn überhaupt geschaffen, wozu hätte der erste Pariser Friede denn schon bestimmt: „Die Staaten Deutschlands sollen unabhängig seyn und vereint durch ein föderatives Band“ — — wenn nicht die Deutsche Nation durch dieses Band jene Einheit und Kraft, jene Garantie gegen äußeren Angriff wie gegen innere Anarchie wieder gewinnen wollte und sollte, wie sie einst die Aufgabe der Reichsverfassung und des Deutschen Kaisers an deren Spitze gewesen? wenn nicht Regenten wie Regierte in ihm erstarken sollten, sicher vor gegenseitiger Willkühr und Zügellosigkeit, sicher vor dem Uebermuthe der Nachbarn? — Ob der gegenwärtige ungesetzliche Zustand des Großherzogthums Luxemburg das Ergebniß einer selbstständigen Revolution, wie der Courrier behauptet, oder einer Usurpation von Seiten der Belgier ist, kann demnach für die Verpflichtung des Bundes keinen Unterschied begründen, seine Hülfe ist in beiden Fällen gleichmäßig Pflicht. — Welchen besonderen Anlässen der Aufstand der Luxemburger im Grunde beizumessen oder in wiefern die sogenannten Belgischen National-Beschwerden auch auf sie Anwendung finden, ist bis jetzt noch wenig klar geworden. Die Belgischen Blätter, so sehr sie auf alle Vorwände hätten bedacht seyn sollen, die Einverleibung Luxemburgs zu beschönigen, haben sich wenig Mühe gegeben, dies näher zu erörtern. Die ersten Aeußerungen der Unzufriedenheit im Großherzogthume schienen rein lokaler untergeordneter Art zu seyn, es wurden Exzesse gegen die Grenz-Zollämter verübt, Steuer-Register vernichtet u. dgl. m. Darauf erfolgte rasch jenes Dekret der provisorischen Regierung, wodurch der Deutsche Bundesstaat zu einem integrirenden Bestandtheile Belgiens umgeschaffen werden sollte. Die Autorität des rechtmäßigen Landesherrn zeigte sich ungenügend, den Aufstand zu unterdrücken, den Abfall zu verhüten. Furcht, Unverstand und Uebermuth mögen die Bereitwilligkeit erklärlich machen, mit der die Luxemburger sich jenem usurpatorischen Dekrete fügten, gerechtfertigt wird sie nicht. Waren ihre Beschwerden gegründet, wäre zu deren Anbringung ihnen der Rechtsweg von dem Landesherrn abgeschnitten worden, so stand ihnen, als Unterthanen eines Deutschen Bundesfürsten, der Rekurs an die Bundesversammlung offen. Jeder andere Ausweg war und ist eine Verletzung ihrer Pflichten gegen den Herrn wie gegen den Bund, und diesem kann Niemand das korrespondirende Recht absprechen, sie, wie es auch geschehe, wieder zur Einkehr bringen. — Wir schließen für heute, obgleich die neuesten Doktrinen des „Courrier“, nach welchen die Weisheit des Belgischen Kongresses in allen seinen Entschlüssen nur die Aufrechthaltung des Europäischen Friedens beabsichtigt, noch zu manchen Bemerkungen Stoff geben dürften und sogar gütliche Vorschläge zur Erledigung der Luxemburgischen Frage anzudeuten scheinen. Wundern sollte es uns wenigstens nicht, wenn die nämliche humoristische Ansicht der Dinge, in welcher die Schottischen Söhne des Nebels einem von ihnen erleichterten Reisenden zu der überstandenen Lebensgefahr höflich Glück zu wünschen pflegen, auch dem Deutschen Bunde noch eine Aussicht auf das Lob und den Dank des „Courrier“ eröffnen sollte, daß durch die Weisheit seines Benehmens und durch die Willigkeit seines Opfers Europa mit sich selber versöhnt und der Janustempel desselben, wenigstens vorläufig und bis ein neues Belgisches Gelüsten an den Thüren desselben zu nagen beginnen möchte, für geschlossen zu achten sey.“

Braunschweig, vom 8. December. — Dem Vernehmen nach hat die Bundes-Versammlung den Beschluß gefaßt, die Agnaten des Braunschweigschen Hauses zur Abgabe einer baldigen Entscheidung in unserer Angelegenheit aufzufordern. — Graf von Oberg traf am 3ten d. hier ein. — Vorgestern früh um 6 Uhr kam der Landes-Steuer-Secretair Bolte, welcher bei dem Hof- und Justizrathe Dr. Fricke in Frankfurt und Fulda als Secretair fungirt hat, in Begleitung zweier Seesener Bürger-Offiziere hier ein. Nachmittag kehrte Hauptmann Bause von Gotha (wo Herzog Karl sich aufhält) zurück. Major Erichsen ist aus London wieder hier und soll die erfreulichsten Nachrichten von dort gebracht haben.

Se. Durchlaucht der Herzog Karl von Braunschweig ist durch Frankfurt a. M. nach Metz gereist.

## Frankreich.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 4. December machte der Baron v. Mornay (ein Schwiegersohn des Marschalls Soult) der Versammlung folgende Proposition, die in der Sitzung vom 8ten näher entwickelt werden wird: „Im Falle eines Krieges trägt der Staat den Schaden, der den Einwohnern durch seine Vertheidigungs-Anstalten oder von den Feinden zugefügt werden möchte.“ — Der General Lamarque berichtete sodann über den Gesetz-Entwurf wegen der Aushebung von 80,000 Mann von der Klasse von 1830 und erklärte, daß die Kommission einmüthig für die Annahme desselben stimme. Da bereits von der Klasse von 1824: 28,000 Mann, von der von 1828: 60,000 Mann und von der 1829 ebenfalls 60,000 Mann einberufen worden sind, so würde die Gesammt-Summe der ausgehobenen Mannschaften sich mit Einfluß jener 80,000 Mann auf 228,000 Mann belaufen. Inzwischen meinte Hr. v. Lamarque, daß dieser Bestand sich durch die große Anzahl der freiwillig Eintretenden wohl bald auf 500,000 Mann heben würde. Die Bemerkung des Berichterstatters, die Versammlung möge es sich übrigens nicht weiter zu Herzen ziehen, daß diesmal auch junge Leute von nur 4 Fuß 9 Zoll (statt des bisherigen Maßes von mindestens 4 Fuß 10 Zoll) genommen werden sollten,

da die Franzosen nichtsdestoweniger die große Nation blieben, verfehlte ihren Eindruck auf die Versammlung nicht. Die Berathungen über den betreffenden Gesetz-Entwurf werden bereits in der Sitzung vom 6ten beginnen. — Hierauf wurde der Gesetz-Entwurf wonach der Israelitischen Geistlichkeit vom 1. Januar k. J. an, ein Gehalt aus Staats-Fonds bewilligt werden soll, nach einer durchaus unerheblichen Debatte mit 211 gegen 71 Stimmen angenommen.

Am Schlusse der Sitzung kamen verschiedene bei der Kammer eingegangene Bittschriften zur Sprache. Eine derselben benützte der General Lafayette, um von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Aufschlüsse über den zwischen Frankreich und Sardinien bestehenden Traktat, wegen gegenseitiger Auslieferung der Deserteurs, zu verlangen. „Es hat sich ereignet", äußerte er, „daß Piemonteser, die einige Sympathie für unsere Freiheits-Gedanken gezeigt, in ihrem Vaterlande verfolgt worden sind und sich genöthigt gesehen haben, auf das diesseitige Gebiet zu flüchten. Müssen wir sie ausliefern? Mir scheint, daß der gedachte Traktat durch die Ereignisse des Monats Juli vernichtet ist: er läuft dem Grundsatze der Volksherrschaft zuwider. Bevor ich diese Rednerbühne verlasse, benutze ich übrigens die Gelegenheit, um dem Könige der Franzosen öffentlich zu danken, daß eine seiner ersten Handlungen darin bestanden hat, von der Neapolitanischen Regierung zu verlangen, daß sie den Hauptmann Gallotti auf einem ihrer Schiffe nach demselben Orte hinbringen lasse, wo er ausgeliefert worden war." Der Graf Sebastiani erwiederte: „Es ist meine Pflicht, dem berühmten General, der so eben die Rednerbühne verläßt, so wie der Kammer, über die angeregte Frage Auskunft zu geben. Der betreffende Traktat besteht allerdings und hat unsere ganze Aufmerksamkeit erregt. Die Regierung fühlt, daß das Princip der Auslieferung mit unsern jetzigen Institutionen nicht mehr im Einklange steht, und sie hat daher bereits alle ordnungmäßigen und natürlichen Mittel ergriffen, um sich von demselben loszumachen." Als hierauf Herr von Las Cases Aufschlüsse über den unlängst auf der Höhe von Tariffa der Französischen Flagge zugefügten Schimpf, wonach 2 Schiffe von einem Spanischen Fort beschossen und beschädigt wurden, verlangte, bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zum zweitenmale die Rednerbühne und bemerkte: „die Kammer wird mir zugeben, daß eine kluge Regierung, bevor sie Genugthuung verlangt, sich von der Wahrheit und Genauigkeit der angeführten Thatsachen gehörig unterrichten muß. Wir haben nicht unterlassen, dies zu thun. Die Kammer kann hinsichtlich der Maßregel ganz ruhig seyn, die die Regierung ergreifen wird, um ihrer so wie einer Nation Achtung zu verschaffen, die den Frieden liebt, ihn wünscht und sich nur ungern zum Kriege entschließen, ihn aber, wenn sie sich in ihrer Ehre bedroht sähe, zu führen wissen würde."

---

Paris, vom 5. December. — Gestern hatte der General-Lieutenant Rogniat, vom Kriegs-Minister begleitet, eine zweistündige Audienz beim Könige, in welcher der General Sr. Majestät mehrere Karten und Pläne vorlegte. Nachmittags besuchten Se. Majestät mit der Königl. Familie die im Palast Luxembourg zum Besten der Verwundeten veranstaltete Ausstellung.

Sämmtliche hiesige Blätter sind heute mit den Verhören der Minister und den Aussagen der von der Instructions-Kommission des Pairs-Hofes vernommenen Zeugen angefüllt; mehrere derselben geben in außerordentlichen Beilagen den Bericht, den der Graf Bastard vor dem Pairs-Hofe im Namen jener Kommission abgestattet hat.

Die Vertheidiger der angeklagten Minister, nämlich die Herren von Martignac, Mandaroux-Vertamy, Hennequin, Sauzet und Cremieux, haben an die Redacteure der hiesigen Blätter nachstehendes Schreiben erlassen:

„Mein Herr! Der Augenblick der Eröffnung wichtiger und feierlicher Debatten naht heran. Diese Debatten, welche den Zweck haben, die Richter der letzten Minister Karl's X. aufzuklären, müssen ganz Frankreich zum Zeugen haben, und zwar ist der periodischen Presse der Beruf vorbehalten, sie dem Lande zu überliefern. Wir hegen gegen den Geist der Gerechtigkeit, der Sie beseelt, so wie gegen Ihre Achtung für das heilige Recht der Vertheidigung, keine Zweifel. Dennoch glauben wir, einer dringenden Sorge, die Sie leicht begreifen werden, nachgebend, einen gemeinsamen Schritt bei Ihnen thun zu müssen, um Sie um die größte Genauigkeit und Unparteilichkeit in den Berichten zu bitten, die Sie zu erstatten haben werden. Noch ein anderer Beweggrund leitet uns. Die Theorie der großen Fragen, welche dieser denkwürdige Prozeß erweckt, gehört ohne Zweifel der Kontroverse an; wenn aber diese Fragen gerichtlich geworden sind, wenn von ihnen Menschen-Leben abhängen und ihre Lösung ein Urtheil vorbereitet oder dasselbe im voraus fällt, so ist man berechtigt, bei der vorläufigen Erörterung derselben eine kluge Zurückhaltung und billige Schonung zu erwarten. Wir verlangen für die Angeklagten, daß bei der schwierigen Lage, in der sie sich befinden, der Prozeß von denen, welche zugleich die Leiter und die Organe der öffentlichen Meinung sind, nicht entschieden werde, bevor die Vertheidigung hat vernommen werden können. Da wir die Prozeß-Akten mehrere Tage vor der Eröffnung der Debatten der Oeffentlichkeit und demzufolge auch der Kritik übergeben sahen, so hielten wir es für nöthig, diese Aufforderung, die Sie nicht mißdeuten werden, an Ihre Gerechtigkeit ergehen zu lassen und das Gewissen rechtlicher Männer vor der Gefahr einer übereilten Entscheidung zu bewahren. Empfangen Sie u. s. w."

General Mina hat am 29. Novbr. Bayonne mit einem Passe nach Paris verlassen.

Auf Korsika sind drei Banditen, Namens Ribetti, Mechelini und Gilormini, die lange Zeit hindurch die Bezirke von Corte und Bastia verheerten, getödtet worden, nachdem sie sich etliche Tage lang gegen mehrere Abtheilungen Gendarmerie und leichter Infanterie, die zu ihrer Verfolgung ausgeschickt waren, hartnäckig vertheidigt hatten.

Hier eingegangene Briefe aus Genua melden, daß zwischen dem 13. und 17. November dort acht angesehene Männer der Stadt, und zwar die Advokaten Biseio, Marini, Torre, Servaroni, Morelli, der Buchhändler Doria, ein gewisser Bassano und ein Mann, dessen Name nicht angegeben ist, des Nachts in ihren Wohnungen verhaftet und nach dem Gefängniß gebracht worden sind.

Der Capitain einer, am 14. November von Palermo abgegangenen Brigg, die in Marseille am 25sten angekommen ist, hat Folgendes erzählt: „Man hatte in Palermo am 11. den Tod des Königs von Neapel erfahren. An diesem Tage war, am Bord eines Dampfschiffes, der General Nunziante angekommen, der von seinem neuen Souverain den Befehl überbracht hatte, den verbrecherischer Einverständnisse beschuldigten Vicekönig zu verhaften, seine Papiere in Beschlag zu nehmen und zu versiegeln. Am Tage der Ankunft des Gen. Nunziante hat eine General-Revüe von 5 Regimentern, 2 Compagnien Artillerie und 1 Bataillon der k. Garde (den Truppen, aus welchen die Besatzung von Palermo bestand) stattgefunden. Die Truppen schwuren sodann dem König Ferdinand II.

## England.

Parlaments-Verhandlungen. Das Oberhaus bildete sich am 1. December auf den Antrag des Lord Lyndhurst zu einem Ausschusse, um die Regentschafts-Bill in Erwägung zu ziehen; mehrere Verbal-Amendements wurden angebracht, ohne daß eine Diskussion darüber stattfand, und kam man überein, am nächsten Freitage den Bericht darüber zu vernehmen.

London, vom 3. December. — Ihre Majestäten hielten an mehreren Tagen der verflossenen Woche Mittagstafel im Pallast von St. James; unter den daran Theil nehmenden Personen befanden sich namentlich der Herzog und die Herzogin von Cumberland, Prinz Leopold, die Herzogin von Gloucester und der Prinz von Oranien.

Gestern stattete der Russ. Botschafter Fürst Lieven dem Herzoge und der Herzogin von Cumberland seinen Besuch ab.

Zwischen dem Ministerium des Innern und den in Function stehenden Lord-Lieutenants mehrerer Grafschaften findet eine ununterbrochene Geschäfts-Verbindung statt. Vorgestern wurde Letzteren von Seiten des Ministeriums eine Proclamation zugefertigt, durch die alle vom Staat pensionirten Militairs aufgefordert werden, sich als außerordentliche Konstabel in den beunruhigten Bezirken aufnehmen zu lassen.

In Brighton hofft man, daß Ihre Majestäten dort bald nach dem 11ten d. M. eintreffen werden; ein Wagen mit Geräthschaften war bereits aus Windsor angekommen.

Der Globe hebt aus amtlichen Papieren diejenigen Civil- und Militair-Beamten heraus, die ein jährliches Gehalt von 1000 Pfd. und darüber beziehen. Es wird demnach an 216 Personen eine Summe von 916,807 Pfd. gezahlt, was auf jeden einzelnen Beamten im Durchschnitt 4429 Pfd. ausmacht; 993 Individuen erhalten im Durchschnitt jedes 2081 Pfund, 44 Personen beziehen ein Gehalt von 5—10,000, und 11 ein solches von mehr als 10,000 Pfd. Die ganze Summe, welche vom Staate an Gehalten von 1000 Pfd. und darüber jährlich ausgezahlt wird, beläuft sich auf 2,066,574 Pfd., wobei die Gehalte der Beamten im Oberhause und des Gerichtshofes der Common Pleas nicht mitgerechnet sind.

In mehreren Städten Schottlands, Edinburg an der Spitze, bilden sich Versammlungen, um Bittschriften an das Parlament, wegen Reform desselben, abzufassen und einzureichen; einige Orte haben die ihrigen bereits nach London abgesendet.

Aus Glasgow wird gemeldet, daß von dort eine Bittschrift an das Parlament, wegen gänzlicher Abschaffung der Sklaverei, nach London abgegangen sey. Sie ist, wie es heißt, von 19,000 Personen unterzeichnet, unter welchen sich eine viel größere Anzahl aus den reicheren Ständen befinden soll, als es früher bei einer ähnlichen Bittschrift der Fall gewesen.

Briefen aus Hannover zufolge, hat die Regierung eine Anleihe von 80,000 Pfd. mit dem Hause Michael Berend abgeschlossen. Die Interessen sind 5 pCt.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. December. — Gestern wurde der Geburtstag des Prinzen von Oranien hier sowohl als in Rotterdam mit gewöhnlicher Festlichkeit begangen.

Zwischen dem hier angekommenen General-Consul Ellermann aus Antwerpen und dem Vice-Admiral Gobius in Vließingen hat folgender Noten-Wechsel statt gefunden:

„Unterzeichneter Ellermann glaubt sich nach den mündlichen Erklärungen Sr. Excellenz (vom 3ten) berechtigt, Folgendes als amtliche Ankündigung anzusehen: Daß keinem Schiffe, ohne Unterschied der Flagge, das nach Gent oder Antwerpen bestimmt und gegenwärtig vor oder in dem Hafen von Vließingen angehalten ist, erlaubt sey, seine Reise, beladen oder nicht, fortzusetzen, oder nach Ostende und Nieuport auszulaufen, wohl aber nach Holländischen Häfen; auch nicht ihre Ladungen in Lichterfahrzeuge überzuladen, um so nach ihrer Bestimmung gebracht zu werden, selbst nicht gegen Zahlung der Transit-Abgaben; daß aber die an Bord von Schiffen in Antwerpen geladenen, nach dem Auslande bestimmten Waaren gegen Zahlung der Transit-Abgaben zur Ausfuhr zugelassen werden sollen,

nachdem sie jedoch vorher gelandet worden, um untersucht und wieder verladen zu werden."

Antwort Sr. Excellenz (vom 4ten) an Herrn Ellermann: „Mich zum Theil auf die Erklärung in unserer gestrigen Unterredung berufend, wie sie in der Note vom gestrigen Datum, die ich die Ehre gehabt zu empfangen, enthalten ist, kann ich keine Erlaubniß für solche Handelsschiffe geben, die sich hier befinden und seit dem 7. November angekommen sind, wo Se. Majestät ein Blokade-Decret erlassen haben, als nur, um nach Rotterdam oder Dordrecht zu gehen. Sind aber die Schiffe vor dem 7. November eingelaufen, dann wird ihnen die Erlaubniß gegeben werden, sich zu begeben, wohin sie wollen, außer nach den Häfen und Städten der Belgischen Provinzen, die in der besagten Blokade einbegriffen sind, nach welchen Häfen ihnen nicht erlaubt wird, abzugehen, obschon die Blokade durch das Decret vom 25. November aufgehoben ist."

Für das widersprechend Scheinende in der letztern Stelle wurde mündlich angeführt: Die Nichterlaubniß gründe sich auf das Königl. Decret vom 20. November, wodurch aller Handel und Verkehr mit den in Aufstand befindlichen Städten und Häfen förmlich verboten worden, und da dieses Decret in der unterm 25sten v. M. gegebenen Zustimmung zum Londoner Protokoll vom 17ten nicht widerrufen worden, so werde auf der Untersuchung bestanden, da beide Ufer der Schelde in Holländischem Besitz seyen und eben so die Mündungen der beiden Häfen Ostende und Nieuport durch Holländische Schiffe besetzt wären.

Vorgestern ist der Herzog von Sachsen-Weimar von Breda hierher abgegangen.

Man will nun von guter Hand wissen, daß die Nachricht der geschehenen Ausrüstung von kleinen Kaperschiffen in England ohne allen Grund sey.

Breda, vom 6. December. — Man erwartet hier gegen den 8ten oder 9ten d. M. einen feindlichen Angriff von Seiten der Belgier, und zwar weil unsere Regierung sich geweigert hat, die Schelde ganz frei zu geben. Herr Cartwright, der gestern Abend, aus dem Haag zurückkehrend, hier durchreiste, hat die Nachricht von dieser Weigerung hier mitgetheilt; auch er war der Meinung, daß die provisorische Regierung von Brüssel diese Weigerung als eine förmliche Kriegserklärung betrachten und so die Einstellung der Feindseligkeiten nicht weiter beobachten werde. Alles ist inzwischen bereit, um die Belgier mit gehörigem Nachdrucke zu empfangen.

Brüssel, vom 7. December. — In der gestrigen Sitzung des Congresses reichte Herr v. Trazegnies seine Dimission als Deputirter ein. Ein sogenannter patriotischer Verein, der im Großherzogthum Luxemburg bestehen soll, zeigte dem Congresse an, daß er der provisorischen Regierung eine politische Erklärung übersandt habe, die von dem größern Theile der angesehenen Einwohner des Großherzogthums unterzeichnet worden sey. Herr Ch. v. Brouckère trug einige Bemerkungen vor, die sich auf die den inländischen Branntweinbrennereien auferlegten Abgaben beziehen und in der Abwesenheit des Finanz-Administrators Herrn Coghen von einem Herrn Duvivier beantwortet wurden. Der Letztere sagte unter Anderm, daß es keinesweges in den Provinzen an Getreide fehle, und daß die Ausfuhr desselben nur verboten worden sey, um einem beim gemeinen Volke herrschenden Vorurtheile Genüge zu leisten. Es fanden noch allerlei unerhebliche Diskussionen statt, wonächst Herr Legrelle darauf antrug, daß die provisorische Regierung ersucht werde, dem Congresse sobald als möglich dasjenige mitzutheilen, was Herr Cartwright, der aus dem Haag zurückgekehrt sey, über den Erfolg seiner Reise berichtet habe. Der Antrag wurde genehmigt.

Lord Ponsonby, der hier an die Stelle des Herrn Cartwright treten wird, ist vorgestern Abends hier angekommen und gestern von dem Comité für die auswärtigen Angelegenheiten empfangen worden. Abends hat, dem Vernehmen nach, eine Conferenz statt gefunden, die bis spät in die Nacht währte. Herr Cartwright wird sich, wie es heißt, nach Frankfurt a. M. begeben.

Herr van de Weyer ist wiederum im Begriff, eine Reise nach England anzutreten, und zwar, wie es heißt, in einer diplomatischen Mission von der höchsten Wichtigkeit.

Eine große Anzahl von Arbeitern, die bisher bei den hiesigen Boulevards beschäftigt waren, ist so eben verabschiedet worden. Das wöchentliche Lohn, das diese Arbeiter bezogen, belief sich auf 22,000 Gulden, welche die Stadt aufzubringen genöthigt war; da jedoch die Geldquellen derselben erschöpft sind, so sah man sich gezwungen, die große Ausgabe endlich einzustellen.

Belgische Blätter melden nun selbst, daß die zu Gent herrschende Noth groß sey und die Stadt durch die leider von Tag zu Tage zahlreicher werdenden Fallimente betrübt werde. Von dort statt gefundenen unruhigen Bewegungen erwähnen sie jedoch nichts.

Belgische Blätter enthalten die, wohl der Bestätigung bedürfende Nachricht, daß Nord-Brabant in vollem Aufstand sey, daß die Katholiken und Protestanten sich gegen einander erhoben haben, daß außerordentliche Couriere an den Prinzen von Sachsen-Weimar abgefertigt worden, um von ihm ein Hülfs-Corps zu verlangen.

Valdes ist von Paris hier angekommen. Er hatte eine mehrstündige Unterredung mit seinem Halb-Landsmann van Halen, und ging sogleich wieder nach Paris zurück. Unsere Blätter bemerken dazu: „Wenn sein Zweck ist, die Hülfe der Belgischen Freiwilligen in Anspruch zu nehmen, so muß er wenigstens warten, bis unsere eigene Angelegenheiten geordnet seyn werden."

Lüttich, vom 7. December. — Nachrichten aus Mastricht zufolge beläuft sich die dortige Garnison nur auf 4000 Mann. Der Kommandant der Festung, Ge-

neral Dibbets, weiß die strengste Ordnung zu handhaben, so daß bisher auch nicht ein einziger Exzeß in der Stadt vorgefallen ist.

Der Courrier de la Meuse enthält einen Artikel, worin die Wahl eines Staats-Oberhauptes als das Dringendste dargestellt wird. Man scheine sich aber damit gar nicht zu befassen. Er wünschte, daß der Kongreß endlich begreifen möchte, daß jeder Verzug in Lösung dieser großen Frage die zahlreichen Gefahren der Stellung vermehre, worin Belgien sich befinde. Dieser Verzug unterhalte die Hoffnungen der republikanischen Parthei; er steigerte täglich die der Französischen Parthei; er verhinderte das Wiedererstehen des allgemeinen Vertrauens, halte den Handel und den Gewerbfleiß in einem unseligen Provisorium; er scheine den Abgrund der Anarchie und der Unordnung offen zu halten und die zahllosen Drangsale eines allgemeinen Krieges auf den Belgischen Boden herbeizurufen.

## Schweiz.

Wie man von mehreren Seiten vernimmt, sagt ein Schweizerblatt, hat der Kaiserl. Russische Gesandte in der Schweiz, Staatsrath v. Severin, dem geheimen Rathe von Bern, als eidgenössischem Vororte, dieser Tage eine Note eingegeben, worin er das tiefe Bedauern seines hohen Gebieters über die in einem großen Theile von Europa herrschenden revolutionären Bewegungen ausdrückt und erklärt, daß derselbe alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um, in Verbindung mit seinen Alliirten, diese ruhestörenden Bewegungen zu unterdrücken und die Beschlüsse des Wiener Congresses und Pariser Friedens aufrecht zu erhalten.

## Italien.

Der Nürnberger Correspondent enthält Nachstehendes:

„Von der Italienischen Grenze, vom 2ten December. — Die Aufführung der bekannten Oper „die Stumme von Portici" auf dem großen Theater della Scala zu Mailand sollte die Losung zu Meutereien werden, wobei es auf die Person des Commandirenden, General v. Walmoden, selbst abgesehen war. Dieser ward rechtzeitig davon unterrichtet und traf daher seine Anstalten. Als nun in einem der Zwischen-Akte ein ungebührlicher Lärm sich in dem gedrängt vollen Hause vernehmen ließ, ging plötzlich der Vorhang in die Höhe, die Bühne war mit einer zahlreichen Schaar Ungarischer Grenadiere besetzt, deren unzweideutige Haltung den Tumultuanten Furcht und Schrecken einflößte. Gleichzeitig waren auch außerhalb des Theaters die unter solchen Umständen zweckmäßigsten Anstalten getroffen worden, wodurch es denn möglich ward, sich der vornehmsten Ruhestörer zu bemächtigen, den großen Haufen aber unverrichteter Sache nach Hause zu schicken."

## *Ueber den Verbrauch des Zinks in Ostindien.

(Auszug aus einem aus Kalkutta nach Warschau geschriebenen Briefe vom 22. Juni 1830.)

Der Gebrauch des Zinks ist in ganz Ostindien so allgemein, daß es selbst der ärmsten Klasse der Bewohner nicht unbekannt ist. Man sieht nicht nur in Palästen und Häusern reicher Indier, sondern auch in den Hütten der ärmeren Landbewohner Zinkgeschirre aller Art; Wasserkannen, Schüsseln, Teller, Löffel und die verschiedenen Gefäße, welche bei Religions-Ceremonien gebraucht werden. Alles dieses wird entweder aus reinem Zink oder aus einer Mischung von Zink und Kupfer verfertigt. Reiche Indier pflegen bei Gelegenheit eines Todesfalles eines von den Braminen zu Leichenbegängnissen bedeutende Geschenke von Zinkgeschirren zu machen. Dergleichen Geschenke bestehen öfters aus tausend Stück Zinkgeschirr aller Art. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Gebrauch des Zinks in diesem Lande immer mehr verallgemeinern; denn der Preis desselben wird, wofern die Zufuhr nicht abnimmt, kaum höher steigen. Was das Zinkblech betrifft, so verhält sichs damit ganz anders; der allgemeine Gebrauch desselben kann nie eingeführt werden. Die indischen Flüsse, indem sie ihr Bett öfters verändern, machen viele Untiefen, welche die Schiffahrt erschweren und den Schiffen selbst gefährlich sind. Um die Schiffe dauerhafter zu machen, hat man versucht, den Boden derselben mit Zinkblech zu beschlagen; allein die Erfahrung lehrte, daß man dabei keinen Vortheil hat; denn das Zinkblech löst sich, bei dem geringsten Stoße, sehr leicht vom Holze ab; dagegen bewährte sich das Kupfer weit nützlicher in dieser Hinsicht. Die übermäßige Hitze erlaubt es nicht, Häuser mit Zink zu bedecken. Alle Gebäude haben flache Dächer und dienen den Bewohnern zur Morgen- und Abendpromenade, um frische Luft zu schöpfen. Die aus Lehm, zerschlagenen Steinen und Ziegeln bestehende Masse entspricht der Lage des Landes weit besser, als der Zink; denn sie unterhält in den Häusern eine angenehme Kühle und wird nach langwieriger Hitze sehr leicht wieder kalt; dagegen erwärmt sich der Zink sehr leicht und läßt die Wärme nur langsam fahren und die zurückprallenden Sonnenstrahlen würden das Auge der Einwohner zu stark blenden.

---

## Theater-Nachricht.

Freitag den 17ten, zum fünftenmale: **Fra Diavolo** oder das Gasthaus von Terracina, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

Sonnabend den 18ten: **Lenore.** Vaterländisches Schauspiel in 3 Aufzügen von Karl von Holtei, Musik von Eberwein.

---

Beilage

# Beilage zu No. 296 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 17. December 1830.

**In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47., ist zu haben:**

Binz, P., theoretisch-praktische Geburtshülfe für die Haussäugethiere, nebst 26 erläuternden lithographischen Abbildungen. gr. 8. Freiburg. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Eine Monatsschrift in Verbindung mit mehreren gelehrten Männern herausgegeben von K. H. L. Pölitz. 1831. 12 Hefte. gr. 8. Leipzig. br. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Plan der Stadt Antwerpen nebst Citadelle, nach den neuesten und besten Materialien bearb. und mit statistischen Notizen versehen von Frhr. von Zedlitz. gr. Fol. Berlin 23 Sgr.

Portrait des General Chassé. gr. 4. Berlin 15 Sgr.

## Für Aeltern, Erzieher und Jugendfreunde.

Als ein für die Jugend höchst brauchbares Weihnachtsgeschenk werden besonders empfohlen:

Sämmtliche
**Kinder- und Jugendschriften**
von
**Joachim Heinrich Campe.**

Neue, seit Januar 1829 die 2te, wohlfeile Gesammt-Ausgabe der letzten Hand.

Sieben und dreißig Theile, mit 52 sauber, theils kolorirten, theils schwarzen Kupfern und Karten. 8. Fein Velin-Papier.

Subscriptions-Preis: 11 Rthlr.
Elegant geb. 14 Rthlr. 5 Sgr.

Den zahlreichen Herren Pränumeranten auf:

Schiller's
**sämmtliche Werke.**
Vollständige Ausgabe
in
Einem Bande.
Stuttgart, Cotta'sche Buchhandlung.

wird mit Gewißheit versichert, daß deren zweite Lieferung binnen Kurzem erscheint.

Obengenannte Buchhandlung kann nicht unterlassen, dem Publikum zu bemerken: daß bei deren Erscheinen ein bedeutend höherer Ladenpreis eintritt und ladet demnach zu baldiger Pränumeration hierauf ein.

## Verkaufs-Anzeige.

Montag den 20sten Decbr. c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte $2\frac{1}{4}$ Ctr. Weitzen in verschiedenen Quantitäten, $1\frac{1}{4}$ Ctr. Heidegrütze und Graupe, auch 10 Pfd. Roh-Zucker öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 15. Decbr. 1830.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

## Bekanntmachung.

Langenbielau den 9ten October 1830. Zum Verkauf des Karl Jacobowskyschen Ackerstückes sub Nro. 65. zu Lauterbach, welches ortsgerichtlich auf 1050 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, stehen im Wege der nothwendigen Subhastation die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 15ten November und 16ten December d. J. in hiesiger Amts-Kanzlei, peremtorie aber auf den 15ten Januar künftigen Jahres in dem Gerichts-Locale zu Lauterbach an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit unter dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Meist- und Bestbietenden nach vorangegangener Einwilligung der Interessenten, und falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag ertheilt werden wird.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Theiler. Heege.

## Auction von Bijouterien.

Montag den 20sten December Vormittags von 9 — 12 Uhr, werde ich Albrechts-Strasse Nro. 22. wegen Auseinandersetzung einer auswärtigen Bijouterie-Handlung, nachstehend verzeichnete Sachen von 8 und 14 K. Golde versteigern; nämlich Ringe, Busennadeln, Ohrringe, Pettschafte, Kreutze, Colliers u. mancherlei andere Prätiosen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions Commiss.

## Literarische Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste mit einer vorzüglichen Auswahl von:

**Kinder- und Jugendschriften,**

so wie andern Gegenständen des Buchhandels, welche sich zu passenden Geschenken eignen.

Eduard Pelz,
Buchhändler in Breslau, Ring Nro. 11.
an der Ecke des Blücherplatzes.

## Die elegante Welt,

(Das wohlfeilste und Alles umfassende Modeblatt.)
erscheint bei uns, erstmals mit dem Jahre 1830, wöchentlich in großem Format, und wird stets die neuesten Moden von Kleider, Haarschmuck rc. der vorzüglichsten Hauptstädte namentlich aus Paris, Wien und London, vollständig enthalten. Die darzustellenden Figuren umfassen Männer, Frauen und Kinder, sowohl in Morgen- als Putzanzügen und Kleidungen für alle möglichen besonderen Fälle. Die Figuren zeigen nicht nur den ganzen Effect des Anzugs, sondern bezeichnen auch auf's Genaueste die Stoffe und Farben derselben und geben zugleich die Mittel an, solche leicht nachzumachen.

Zugleich erlaubt dieses größte Format aller Modeblätter von Zeit zu Zeit auch die Façons der schönsten und bequemsten Meubles, Chaisen u. s. w. und zuweilen die ganze Abbildung eines geschmackvoll meublirten Saales, Wohn- oder Schlafzimmers zu geben.

Der Text hierzu beschränkt sich einzig und allein auf genaueste deutliche Erklärung der gegebenen Abbildungen und wird denselben zur Seite gedruckt.

Der Preis der eleganten Welt von 52 Nummern oder Tafeln, fein colorirt, ist vierteljährlich 1 Rthlr. 4 Sgr., und einzelne Tafeln werden à 4 Sgr., abgegeben.

Ferner erscheint bei uns mit dem Neujahr 1831 unter dem Titel:

## Journal universel,

eine neue allgemeine politische Zeitung in französischer Sprache.

Diese täglich erscheinende Zeitung wird die Nachrichten aus Frankreich gleichzeitig mit den original-französischen Blättern nach allen Gegenden hin verbreiten, und eine Zusammenstellung des Wichtigsten und Interessantesten aller französischen Zeitungen und des Hauptsächlichsten aus den englischen und deutschen Blättern liefern; auch werden wir jede passende Gelegenheit freigebig ergreifen, unserer Zeitung von allen Wichtigkeit erlangenden Gegenständen, von Zeit zu Zeit Kärtchen, Pläne, Ansichten, Portraits rc. beizulegen und Biographien, Schilderungen und überhaupt das Interessanteste von nicht streng politischer Art soll hin und wieder einen Theil unseres Blattes füllen.

Das Abonnement für das Journal universel mit einer Anzahl lithographirter Beilagen beträgt für drei Monat 2 Rthlr., für sechs Monat 4 Rthlr. und für ein Jahr 8 Rthlr. — wobei wir bemerken, daß der Jahrgang einer einzigen französischen Originalzeitung schon an 100 Franken kostet.

Man abonnirt in allen Postämtern Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz rc. und kann diese Zeitung bei Vorauszahlung jederzeit erhalten.

Karlsruhe, im December 1830.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei K. F. Köhler in Leipzig ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Genealogisch-statistisch-geschichtliches

## Jahrbuch für 1831.

Enthaltend: eine vollständige Genealogie der Dynastieen und Standesherren der sämmtlichen civilisirten Staaten; mit vielen statistischen Bemerkungen, die Religion, den Handel, den geistigen und materiellen Verkehr, die Bevölkerung, den Kriegsstand, die Verfassungen, die Verwaltung und das Staatseinkommen betreffend; mit Blicken in die nahe Zukunft der erschütterten Staaten; von F. A. Rüder. gr. 4to. 11 Bogen. 17½ Sgr.

Dieses Jahrbuch enthält die vollständigste Genealogie, da die Berichtigungen und häufigen Aenderungen bis zum Schlusse des Druckes (November 1830) sorgfältig nachgetragen sind; nächstdem findet man sehr genaue statistische und geschichtliche Nachrichten über jeden Staat, so daß dieses Werk mit Recht jedem zu empfehlen ist, der sich mit dem jetzigen Stande der Staaten schnell bekannt machen will. Der äußerst wohlfeile Preis erleichtert dessen Anschaffen.

Literarische Anzeige.

In der Buch- und Musikhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

M. J. E. Vollbeding die Kunst jedes

## deutsche Wort richtig zu schreiben,

nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen und Briefen.

Sowohl zum Nutzen des Bürgers und Landmanns als auch zum Gebrauch in Schulen. Dritte von Grund aus umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 8 Sgr.

Der Verleger wünschte, sich dem Publikum für den Beifall, womit es die beiden ersten Aufl. aufgenommen hatte, dankbar zu beweisen. Daher übertrug er die gänzliche Umarbeitung und Verbesserung dieser dritten dem Hrn. Mag. Vollbeding der sich diese Arbeit zum Gegenstand eines langen und tiefen Nachdenkens gemacht hat und nun in dieser kleinen Schrift der Aufgabe des Titels wirklich vollkommen entspricht. Kenner haben versichert, daß sie über deutsche Sprache noch nichts Einleuchtendes und schneller Belehrendes gelesen haben. Erwachsene, die in der Jugend rücksichtlich der Rechtschreibung vernachlässigt wurden, werden durch den Gebrauch dieses Büchleins das Versäumte bald und sicher nachholen. Als ein nicht minder treffliches

Hülfsbüchlein dient es zum Gebrauch in Schulen, denn es giebt neben einer trefflich abgekürzten Sprach- und Rechtschreiblehre noch besondere Regeln über das Richtigschreiben, den Gebrauch der Schreibzeichen, Abkürzungen, ein Wörterbuch ähnlich klingender aber anders zu schreibender Wörter, die Erklärung der Fremdwörter, eine Anleitung zur Abfassung schriftlicher Aufsätze, Briefe nebst den gewöhnlichen Titulaturen und vielen andern höchst lehrreichen Vorschriften, so daß Niemand durch den Ankauf sich getäuscht sehen wird.

## Ein höchst interessantes Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend.

Es ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

**Bibliothek naturhistorischer Reisen für die reifere Jugend.**

Auch unter dem Titel:

**Des Freiherrn Alexander v. Humboldt und Aimé Bonpland Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents.**

Zur belehrenden Unterhaltung für die reifere Jugend bearbeitet von

**G. A. Wimmer,**
evangelischem Prediger in Oberschüzen.

**Vier Bände.**

Mit Humboldt's Portrait, neun prächtigen Ansichten und drei Charten.

12. Wien, gedruckt und im Verlage bei Karl Gerold. 1830.

Preis: In Umschlag broschirt 4 Thaler sächsisch.
" cartonnirt 4 Thlr. 8 Gr. sächs.

Der an der Spitze stehende Name des mehr berühmten als bekannten großen Reisenden verbürgt den Werth des Buches, in welchem nicht nur junge Gemüther, sondern auch alle, denen es um geistigen Genuß zu thun ist, Belehrung und Erholung finden können. Man hat nichts versäumt, um das Werk auf eine würdige Weise auszustatten. Die prächtigen, von vorzüglichen Künstlern Wiens gestochenen Kupfer dienen eben so zur Zierde als Belehrung, und bestehen nebst dem wohlgelungenen Portrait aus neun Ansichten, der Charte von Columbien und zwei Grundrissen. Die Schönheit der Abbildungen, wie auch Druck und Papier können nebst dem äußerst billigen Preise dem Werk nur zur Empfehlung gereichen.

Diese vier Bändchen bilden ein Ganzes, welches sich ganz besonders zu Weihnachts-, Geburts- und Namenstag-Geschenken eignet.

---

### Anzeige.

Als passende Weihnachtsgeschenke für Herren, empfiehlt eine sehr reiche Auswahl von Pfeifenköpfen mit ausgezeichnet schönen Gemälden zu Fabrikpreisen

Die Porzellan-Malerei von F. Pupke,
am Naschmarkt No. 46.

## Ein sehr zu empfehlendes Zeichenbuch.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

**Vorlegeblätter zum ersten allgemeinen Elementar-Unterricht im freien Handzeichnen**

von

**Josef Schall,**
Lehrer am Königl. Kathol. Gymnasium und an der Königl. Kriegs-Schule in Breslau.

Zweite vermehrte Auflage.
4. Im Umschlage. 15 Sgr.

Dieses Zeichenheft enthält 18 Vorlegeblätter in 4to, in stufenweiser Anordnung, vom einfachen Strich bis zur Perspective und bis zum Entwurf und Umriß im Zeichnen.

Die Brauchbarkeit obiger Vorlegeblätter ist von einem großen Theil der Herren Lehrer anerkannt, welches auch die nöthig gewordene 2te Auflage genügend darthut. Die Ausführung der Blätter ist ungemein sauber und correkt, und auch in Hinsicht des verhältnißmäßigen sehr wohlfeilen Preises, wird obiges Zeichenbuch vor vielen andern allgemein zu empfehlen seyn.

Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

---

### Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Vollständiges Handbuch der Münzen, Maße und Gewichte**

aller Länder der Erde. Für Kaufleute, Banquiers, Geldwechsler, Münzsammler, Handlungsschulen, Staatsbeamte, Künstler, Reisende, Zeitungsleser, und Alle, welche sich mit Völker- und Länderkenntniß beschäftigen oder die in den Werken des Auslandes befindlichen Vorschriften auf Künste und Wissenschaften anwenden wollen.

In alphabetischer Ordnung.

Von

**Dr. Fr. Alb. Niemann:**

gr. 8. Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Dreist können wir das mit bewundernswürdigem Fleiß und unermüdlicher Emsigkeit ausgearbeitete Werk empfehlen, da es schnelle und ausführliche Belehrung über jede Münzart, jedes Gewicht und jedes Maaß, die größten wie die unbedeutendsten, älterer und jetziger Zeit, aus nahen und entfernten Gegenden und Ortschaften gewährt, ist mit allgemein in Deutschland be-

kannten Größen vergleicht, und alle mühsame Berechnungen ihrer Werthe erspart. Keine Nation kann ein solches Werk aufweisen; denn deutscher Fleiß allein vermochte es, den Geschäftstreibenden aller Art, den Künstlern und Gelehrten ein so überaus nützliches Hülfsmittel zu verschaffen.

Mechanisches Casperle-Theater
im blauen Hirsch zu Breslau.

Freitag den 17ten, auf Verlangen: Genofeva, in 4 Aufzügen. Zum Beschluß: Ballet und Transparente, auch wird der weiße Hirsch gezeigt. Anfang 6 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung.

C. Eberle.

## En gros und en détail

empfiehlt die Stahl- und Eisenwaaren-Niederlage eigener Fabrik

von **Wilh. Schmolz & Comp. aus Solingen am Ring Nro. 3.**

ihr auf das vollständigste assortirte Lager von bekannter Güte zu den billigsten Fabrikpreisen: dasselbe besteht in einer schönen Auswahl von Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser mit und ohne Balance, die Hefte in Elfenbein, Ebenholz, Horn, Fischbein und in Stahl, vorzüglich gute Feder-, Rasir-, Instrumenten-, Garten-, Zulege-, Trenn-, Jagd- und Küchenmesser, Licht-, Lampen-, Papier- und Damenscheeren, Nähnadeln, Nußbrecher, Pfropfenzieher, feine stählerne Nähschrauben, Schlüsselhacken, Börsen in Perlen und Stahl, Ketten, Bügel und Stäbe an Domentaschen, ächtes Eau de Cologne, Kiste 1 Rthl. 22 ½ sgr., Windsor-, Veilchen- und Rosenseife, fein bronzirte und vergoldete Armbänder, Schnallen und Börsenbügel, Damengürtel, Gardinenhalter und Klingelzieher, Necessaire für Herren, neusilberne Vorlege-, Eß- und Kaffeelöffel, Sporen, Steigbügel und Candaren, Kaffeemühlen, Drath, Feilen, Stamm- und Hobeleisen, Stiefeleisen, Schlittschuh, Bleystiften, Pfeifenstummeln, Doppeljagdgewehren, Büchsflinten, Pistolen und Terzerolen, Schrotbeutel, Pulverhörner, und Magazine, so wie eine große Auswahl von Kindersäbeln, Kinderdegen und Kindergewehren nebst Koppeln, Patron- und Husarentaschen, Handwerkszeuge für Kinder und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Anzeige.

Mit einer Auswahl von Conditorei-Waaren in Mandel-Confect, Französischen Bonbons, candirten Gegenständen, Marcepan, Zuckerguß, Tragantfiguren und Spielsachen, alles ist in bester Güte und in meinem Local ausgestellt, und empfiehlt hiermit sich ergebenst

Conditor Micadi,
auf der Albrechtsstraße der Stadt Rom gegenüber.

Mit Bezug auf die Anzeige der Herren Prätorius und Brunzlow in Berlin mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die mit so vielem Beifall aufgenommenen nachbenannten sechs neuen Sorten Rauchtaback in Pfund-Packeten auch bei mir zu haben sind, als:

1) Allerfeinster geschnittener Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen in Blechbüchsen das Pfund 1⅓ Rthlr.
2) Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Nro. 1. das Pfund 1 Rthlr.
3) Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Nro. 2, das Pfund 25 Sgr.
4) Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Nro. 3, das Pfund 20 Sgr.
5) Varinas-Canaster-Mischung Nro. 1, das Pfund 15 Sgr.
6) Varinas-Canaster-Mischung Nro. 2, das Pfund 12 Sgr.

H. Haveland,
Schweidnitzer Straße am Ecke der Zwinger-Gasse.

Anzeige.

Sehr nett gearbeitete eiserne Wachsstockscheeren mit und ohne Wachsstöcke, so wie eiserne Briefpresser, Crucifixe, Rauchtabackskästchen, Ketten, Nacht- und Handlampen mit Räuchermaschinen, Altar-, Arm-, Tafel-, Tisch-, Spiel- und Handleuchter, Lichtscheeren-Teller, Messerträger, Schreibzeuge, Uhrenhalter, Vasen und sehr viele andere dieses Fach betreffende Gegenstände empfingen so eben in schönster Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

**Hübner et Sohn**
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Zum Weihnachts-Feste

sich vorzüglich gut passende Gegenstände aller Art, in Gold, Silber, Bronce, Elfenbein und Perlemutter zu jedem Preise, erlaube ich mir zur gütigen Ansicht in meinem Locale zu empfehlen und versichere deren möglichst billige Preise.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60, im ehemaligen Gräfl. v. Sandretzkyschen Hause.

Anzeige.

Die neuesten Studir- und Spaarlampen erhielten so eben und verkaufen zum niedrigsten Preise

**Hübner et Sohn,**
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

### Wein - Anzeige.

Trotz den enormen gesteigerten Preisen der Weine im Auslande, offeriren wir unsere alten Vorräthe den kritischen Zeitumständen gemäss zu den bekannt niedrigen Preisen, ganz beste, haltbare, abgelegene und süsse Ungar-Weine, noch immer zu 10 und 12 Sgr. das alte Quart, Ausbrüche im Verhältniss. Gute weisse Franz-Weine 6 Sgr., rothe 6 Groschen, feine, wie Sauterne etc., die Champagner-Bouteille 10 und 12 Sgr., Château Lafitte 14 und 16 Groschen. Arac 8, 10 u. 12 Groschen, ächten Champagner 1⅓ Rthlr., alles nur möglichst zu realisiren.

Lübbert & Sohn,
Junkernstrasse No. 2, nahe am Blücherplatz.

---

Die Galanterie-, Meubles- und Spiegelhandlung des

**Joseph Stern,**

Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60, im ehemaligen Gräfl. v. Sandreczky-schen Hause

empfing so eben die neuen Pariser Silber-, vergoldete und Emaillirte-, so wie ganz goldene, silberne und ächte Tulaer Dosen in den beliebtesten Façons und größter Auswahl, sich erlaubend, solche zu empfehlen.

---

## A. Werner,

(Albrechts-Strasse No. 53 im ersten Viertel vom Ringe.)

Verfertiger der neuesten Arten Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen; als: für Zimmer, Säle, Billard's, Treppen und Hausflur, Strassen-Laternen mit parabolischem Reflecteur, (um das Licht nach der gehörigen Entfernung zu werfen) empfiehlt hiermit seinen bedeutenden Vorrath von genannten Artikeln, so wie er für die Güte derselben garantirt.

☞ Um Verwechselungen vorzubeugen, bemerke ich, daß mein Lager nur im **Gewölbe** des Hauses No. 53 sich befindet, und daß der daran stoßende Keller mich nichts angeht. ☜

A. Werner.

---

### Waaren - Anzeige.

Aechten Englischen Jamaica und feinen Westindischen Rumm, Messiner Citronen, Elbinger Briken, marinirten Lachs, feinstes Provencer und Genueser Speise-Oel, weissen und braunen Perl-Sago, Castanien, wie auch bestes Content-Mehl an Güte und Nahrungsstoff die bisher bekannten Chocolade-Arten übertreffend; empfiehlt zu geneigter Abnahme

Die Spezerei- und Delicatessen-Handlung von C. G. Maywaldt,
Schmiedebrücke No. 12 im silbernen Helm.

---

### Anzeige Italienischer Waaren.

Vorzüglich schöne neue gelesene Smirner-, Sultan- ohne Kern, Trauben- und Karborno-Rosinen, kleine Corinthen, sehr schöne Sultan-, Pugl.- und Kranz-Feigen, Mandeln in weichen Schaalen, wie auch ohne Schaalen, Görzer Maroni, lange und runde Haselnüsse, eingelegtes Oedenburger Obst, welches sich auch zu Weihnachts-Geschenken eignet, diverse Sorten Mehlspeisen, als: Schnekken-, Stern-, Faden-, Haber- und Macaroni-Nudeln, so wie sehr schöne dünnschälige vollsaftige Gardeser, Genueser und Messiner Citronen, offerirt in Parthien und einzeln zu möglichst billigen Preisen.

A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

---

## Tabaks - Anzeige.

Im Besitz des, von dem Herrn Prätorius et Brunzlow in Berlin offerirten **Varinas-Canasters** in Rollen zu sehr billigen Preisen, empfehle ich denselben zur geneigten Beachtung. Zugleich empfing ich auch die von denselben empfohlenen

**6 Sorten Rauchtabacke in Pfund-Paqueten in ganz vorzüglicher Güte**

als:

1. Allerfeinster geschnittener Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen, in Blechbüchsen, das Pfund 1⅓ Rthlr.
2. Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Nro. 1. . . . . . . . 1 Rthlr.
3. Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster No. 2. . . . . . . . 25 Sgr.
4. Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster No. 3. . . . . . . . 20 Sgr.
5. Varinas-Canaster-Mischung No. 1. 15 Sgr.
6. Varinas-Canaster-Mischung No. 2. 12 Sgr.

Daß sich vorstehende Tabacke durch ihre besondere Güte vortheilhaft auszeichnen, wird jeder gütigst zu machende Versuch vollkommen bestätigen und bitte nur ergebenst, mich recht bald mit Aufträgen zu beehren.

**C. G. Felsmann,**
Ohlauer-Straße Nro. 55. Königs-Ecke.

---

Grosse runde und lange türkische Nüsse von seltener Schönheit, offerirt zum bevorstehenden Feste im Ganzen, so wie im Einzeln möglichst billig.

C. G. Maywaldt,
Schmiedebrücke im silb. Helm No. 12.

---

### Anzeige.

Einen Transport schöner frischer Austern von Hamburg, erhielt und offerirt solche die Weinhandlung zum „weißen Adler."

### Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Byron von Gregory, von Schlaupe; Hr. Steinbarth, Oberamtmann, von Bertulschütz; Hr. v. Relnersdorff, von Stradam. — In der goldnen Gans: Hr. v. Gaffron, von Kunern; Hr. Weiß, Kaufm., von Reichenbach. — Im goldnen Schwerdt: Herr Urbach, Kaufmann, von Worms; Hr. Met-nett, Kaufmann, von Saarbrücken; Hr. Tatlock, Kaufmann, von London. — Im goldnen Baum: Hr. Caps, Oberamtmann, von Wangern; Hr. v. Briesen, Lieutenant, von Zobten. — Im Rautenkranz: Frau Gräsin v. Kicka, aus Pohlen. — Im blauen Hirsch: Hr. Holli, Oberförster, von Dobrau. — Im weißen Adler: Hr. Baron von Richthoff, von Gäbersdorff; Hr. Mende, Apotheker, von Frankenstein; Hr. Majunke, Oberamtmann, von Klein-Ossig; Hr. Siegert, Stadt-Pfarier, von Trachenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Becker, Kaufmann, von Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. v. Prittwitz, von Briese; Hr. Mayer, Wirthschafts-Inspector, von Grittenberg; Hr. Grützmann, Wirthschafts-Inspector, von Ober-Woidnikowo. — Im goldnen Löwen: Hr. Zimmermann, Gutsbes., von Gros-Jeseritz. — In den 3 Thürmen: Hr. Felsch, Fabrikant, von Lendschütz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wilhelmy, Major, von Reichenbach, Herrnstraße Nro. 28; Hr. v. Woykowski, von Pohlsdorff, Hummerei No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 16ten December 1830.

| | Höchster: | | Mittler: | | Niedrigster: |
|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 2 Rthlr. 9 Sgr. - Pf. | — | 2 Rthlr. 2 Sgr. - Pf. | — | 1 Rthlr. 25 Sgr. - Pf. |
| Roggen | 1 Rthlr. 28 Sgr. - Pf. | — | 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 21 Sgr. - Pf. |
| Gerste | 1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. | — | 1 Rthlr. 1 Sgr. - Pf. |
| Hafer | 1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. | — | - Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. | — | - Rthlr. 26 Sgr. - Pf. |
| Erbsen | 1 Rthlr. 24 Sgr. - Pf. | — | 1 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. | — | 1 Rthlr. 15 Sgr. - Pf. |


Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.